

**Zeitung von
Kollegen für
Kollegen**
bei Conti (ehem.
VDO)
Werk Dortmund
6.10.2016
Spendenpreis: 20 ct



Wir wollen Arbeit, von der wir leben können und die nicht krank macht!

Die Geschäftsleitung rät uns im Rundbrief vom 3.8.16, wir sollten doch mal abschalten, den Arbeitsalltag hinter uns lassen und die innere Ausgeglichenheit stärken. In unseren Ohren klingt das wie purer Zynismus. Seit Jahren werden bei uns massiv Arbeitsplätze vernichtet. Wir waren einmal 2000 Kolleginnen und Kollegen. 2008 wurde die Verlagerung der Sensorik ins Ausland beschlossen. Mit einem selbständigen Streik dagegen wurde ein Teilerfolg erreicht. 2014 wurde wieder 60 Kollegen gekündigt. Dieser über zehnjährige Prozess der Arbeitsplatzvernichtung führt zu einer verstärkten Ausbeutung unserer Arbeitskraft. Viele Kollegen klagen über eine enorm gestiegene Arbeitsintensität! Die Wochenendarbeit wurde massiv ausgedehnt. Es gibt immer weniger Arbeitsplätze in normaler Wechselschicht ohne Einbeziehung des Wochenendes. So haben die Massenentlassungen auch die Gesundheit der Beschäftigten beeinträchtigt.

Festverträge bekommen würden.

Wo man hinguckt, werden Massenentlassungen angekündigt (Stahl, Banken, Einzelhandel...). Viele Conti-Kollegen haben Freunde oder Familienmitglieder in der Stahlindustrie!

Der gewerkschaftlichen Forderung nach der 30 Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich kommt große Bedeutung zu. Das würde den Stress mindern, der Gesundheit zu Gute kommen und Massenentlassungen entgegenwirken! Diese Forderung vereint Arbeitslose und Arbeitende in ihrem Kampf!

Im ersten Halbjahr 2016 meldete Conti einen Gewinnsprung von 6 % (2,3 Mrd €!). In 6 Minuten pro Stunde hat ein Industriearbeiter heutzutage den Gegenwert seines Lohns erarbeitet. Das drückt den gewaltigen Produktivitätsfortschritt aus, der uns

zugute kommen soll. Statt dessen steigen die Profite auf unsere Kosten. Frauen werden besonders ausgebeutet, liegt doch ihr Lohn meist noch deutlich unter dem der Männer.

Unsere Forderungen sind deshalb:

Festverträge für unsere Ausländer und Neueinstellungen! Kampf um jeden Arbeitsplatz!

Solidarität mit den

Stahlarbeitern und den Beschäftigten im Einzelhandel!

Kampf für die 30 Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich als 6 Stundentag von Montag bis Freitag!



Kämpferische Stahlarbeiter beim Aktionstag am 31.8.2016 in Duisburg

Der zunehmende Krankenstand wird dann noch als Begründung hergezogen, dass Kollegen noch mehr in kürzerer Zeit schaffen sollen. Kranke werden von der Geschäftsleitung gemobbt. Vorgesetzte klagen, dass sie kein Personal bekommen, um die zunehmende Arbeit zu erledigen. Unsere „Ausgeglichenheit“ würde verbessert, wenn Neueinstellungen getätigt würden oder die übernommenen Auszubildenden